

Die Inspectionen Borna und Pegau als siebente Abtheilung von SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 31.

Zwenkau.

(Beschluß.)

Die Kirche wurde nach dem großen Brande 1712 neu erbauet, ist groß und freundlich und erhielt 1837 eine vorzügliche, von Kreuzbach erbaute Orgel. Ein Blitz traf die Kirche den 20. Juli 1812 Nachmittags 4 Uhr, richtete an dem Thurme und Orgel mehrfachen Schaden an, lief auf dem Kirchenboden bis an das Seil, an welchem sich der in der Kirche hängende Kronenleuchter befindet, verfolgte dieses Seil, fuhr durch die auf dem Pulte liegende aufgeschlagene Nürnberger Bibel und ging durch das Pult, verbrannte die hinterm Pulte um den Taufstein befindliche Bekleidung und war von da an spurlos verschwunden. Schon im Jahre 1744 hatte der Blitz die Kirche getroffen, doch ohne besondern Schaden anzurichten.

Der Glocken giebt es 4, von denen 2 in dem Durchsichtigen hängen. Das Alter derselben ist das der Kirche. Die Kirche ist ohne Vermögen. Der um dieselbe freie Raum ist früher Begräbnißplatz gewesen. Der gegenwärtige Gottesacker befindet sich vor der Stadt und hat eine kleine Kirche nebst ansehnlichem Thurme, von den Meynziſchen Eheleuten zu Anfange des vorigen Jahrhunderts erbauet, auch noch mit einem legirten, für die Reparaturen bestimmten Kapitale bedacht. Die Stadt hat gegenwärtig 4 Schulen, von denen die des Rectors 75, des Cantors 80, des Organisten 120, die des Elementarlehrers 164 Kinder zählen.

Zur Parochie Zwenkau gehören folgende Ortschaften:

- Zwenkau, mit 2511 Seelen;
- Stöhna, mit 131 Seelen;
- Koſchbar, mit 355 Seelen;
- Imniz, mit 300 Seelen;
- Löbſchütz, mit 232 Seelen;
- Nüſſen, mit 112 Seelen;
- Döhlen, mit 27 Seelen;
- Kleinſtorfwiß, mit 70 Seelen.

Die Aemter der beiden Prediger in Zwenkau haben das Eigenthümliche, daß man, und nicht ohne Grund, das Pfarramt als eins der einträglichsten, und das Diaconat-Amt als das beschwerlichste und mühevollste des Vaterlandes betrachtet.

Angestellt gewesene Pfarrer (der letzte kathol. Pfarrer hieß Wolfg. Götz): von 1546 an Franz Lange; von 1565 an Nicol. Haidleben; von 1575 an Lucas Rother; von 1591 an Ambrosius Stockmann; von 1616 an Iſaak Zierfuß; von 1635 an Joh. Probst; von 1652 an M. Michael Hofmann; von 1665 an M. Paul Hornicaus; von 1684 an M. Christoph Stephani; von 1699 an M. Christian Gödic; von 1736 an M. Gottlob Friedr. Steinbach; von 1773 an M. Joh. David Wendler; nach diesem Joh. Christian Delſner; seit 1793 Joh. Georg Schröder; seit 1813 der durch seine Kinderschriften bekannte Joh. Christian Andreas Löhr

und seit 1824 Heinrich August Storch, † den 24. Febr. 1841. Sein Nachfolger wurde der zeitherige Pastor zu Mugschen, J. A. Börner.

Diaconen: Nicol. Voccius, um 1554; Martin Pfeiffer, um 1560; Christian Angermann, um 1566; Adam Fehrmann, um 1592. Von 1595—1616 Nicol. Wolschöndorf. Von 1616—1625 Philipp Schnetter. Im J. 1625 wurde Martin Voccius vocirt. Martin Hesse, von 1627—1630. Martin Pfeiffer, bis 1636. Thomas Zwicker, bis 1645. Nach ihm folgten Elias Nebigern, bis 1655; Joh. George Bock, bis 1657; Paul Seyfried, Paul Weidenhammer, Fr. Ritter, Valentin Serber, bis 1684. Von 1684—1717 Christian Fredersdorf. Von 1718—1732 Christian Bach. M. Gottlob Friedr. Steinbach, von 1732—1736. M. Adam Siegmund Bürger, von 1736—1741. M. Joh. David Wendler, von 1741—1772. Carl Christian Harnisch, von 1772—1791. Carl Gottlob Kloß, von 1791—1812. Christian Friedr. Gottlob Schwerdtfeger, von 1812—1833. Carl Friedr. Schneider, von 1833—1837. M. Joh. Gottfr. Ebert, von 1837 an.

Die Kirche zu

Imniz

ist höchst wahrscheinlich schon vor der Reformation erbaut worden. Dieß beweist die Jahrzahl 1515 an der östlichen Seite der Kirchmauer. Auch lassen die auf dem Kirchboden aufbewahrten Heiligenbilder, so wie die ganz altdeutsche Inschrift der Glocken dieß vermuthen. In der frühern Zeit mag sie wohl nur eine, von den hiesigen beiden Rittergutsbesitzern erbaute Capelle gewesen sein; denn daß das Kirchhaus und der Thurm später erbaut worden sind, beweist die Bauart. Das Kirchenvermögen, welches sich gegenwärtig auf circa 1400 Thlr. beläuft, bestand 1641 in 35 Meuschoc 13 Gr. 2 Pf. Nur die Familien der beiden Rittergutsbesitzer werden auf hiesigem Kirchhofe beerdigt, wo eine Menge größtentheils liegender Leichensteine zu sehen ist, auf welchen aber die Inschrift nicht mehr zu lesen ist. Nur einige in späterer Zeit errichtete Denkmäler erinnern an die Familien Minkwitz und Schlegel. Der Diaconus zu Zwenkau ist zugleich Pfarrer allhier und hatte bis zum J. 1839 alljährlich 28 Mal Gottesdienst zu halten. Da sich aber zu dieser Zeit von den zum Imnizer Kirchsprengel eingepfarrten 6 Gemeinden 5 aus- und nach Zwenkau einkirchen ließen, so kamen in Folge dieser Veränderung, alljährlich 6 Predigten in Wegfall. Im vorigen Jahre haben sich die hiesigen Rittergutsbesitzer Liebster und Plazmann um unsre Kirche durch bedeutende Reparaturen, Verschönerungen und zweckmäßigere Einrichtungen in derselben, sehr verdient gemacht, und wahrscheinlich wird auch diese jetzt recht freundliche Kirche sich bald einer neuen Orgel zu erfreuen haben.